

# *Der kalte Urlaub*

von Jonas

Wir haben den 10.2.1958, es ist sehr kalt und es schneit. Juchhu! Ich liebe es, wenn es schneit.

Es geht mit meiner Familie aber gleich in die Südsee oder sonst wo hin. Ich habe keine Ahnung, dies war nicht meine Idee.

Dort gibt es zwar keinen Schnee, aber viel Sonne!

Auf jeden Fall geht es gleich los. Wir fliegen mit einer Boeing 314 Clipper, diese Art von Wasserflugzeugen soll es nur zwölfmal auf der Welt geben. Krass. Endlich habe ich mal was zum Angeben. Morgen soll es losgehen. Schon um 6:00 Uhr! So früh, früher als Schule. So ein Mist, aber dafür geht es in die Ferien. Irgendwo auf eine tolle Insel.

Dafür packe ich mir am besten keine zu warmen Sachen ein. Kleiner Zeitsprung, Schwupp. 5:30 Uhr. Ich stehe mit meiner Familie am Pier und warte auf den Einstieg ins Flugzeug. Nach gut 20 Minuten geht es endlich los.

Der Flug soll mindestens 10 lange Stunden dauern, ganz schön lang. In der Zeit lese ich erstmal den Prospekt über die verschiedenen Länder, der hier auf den Sitzen liegt. Hier wird ein spannender Ort beschrieben, der im Norden liegt und Kolakima heißt. Es ist gruselig, was hier über ihn steht. Da möchte ich nie hin! Zum Glück geht es für uns in die andere Richtung.

Nach 5 Stunden: Ich finde, dass wir in die falsche Richtung fliegen. Nach 12 Stunden: Wieso dauert das nur so lange? Wir sollten längst da sein. Jetzt bin ich mir ziemlich sicher, dass wir in die falsche Richtung fliegen. Auch die Leute sind unruhig.

Nach 14 Stunden: Wir sind gelandet, alles ist verschneit, wir sind komplett woanders, jedenfalls nicht in der Karibik gelandet.

Wo sind wir bloß? Mal sehen, durch das Fenster sehe ich ein vergammeltes, angeknabbertes Schild. Was steht denn drauf? Ko-la-ki-ma. Oh nein, Kolakima, hier will ich nicht bleiben, hier sollen doch grauenvolle Gestalten leben.

Alle Fluggäste sind empört, sie wollten wie wir in die Karibik, nicht an diesen schrecklichen Ort. Ein paar von ihnen sind wie ich total nervös. Sie haben anscheinend ebenfalls den Artikel über Kolakima gelesen.

Aiaiai, hoffentlich überleben wir das. Kolakima, dieses Wort macht mich schon nervös. Ich möchte in die Karibik und nicht hier bleiben. Oh nein, jetzt brennt auch noch ein Triebwerk, wir müssen alle raus aus dem Flugzeug. „Raus, raus, nun geht schon!“, schreie ich.

„What have you sayed, I don` t understand german“, sagt ein Mann zu mir. Ich denke mir nur, ist mir doch egal, Hauptsache, du gehst raus. Brrrrrr, kalt. Oh nein, das schöne Flugzeug fackelt ja ab.

„Liebe Fluggäste, wir entschuldigen uns für dieses kleine Missgeschick, sie kriegen natürlich alle ihr Geld zurück und morgen kommt ein Dampfer, der alle nach Hause bringt. Morgen um 9:00 Uhr legt er an. Sie müssen aber unbedingt pünktlich sein, denn dieser Dampfer kann nur alle 6 Monate anlegen. Seien sie also pünktlich, sonst müssen sie 6 Monate abgeschnitten vom Rest der Welt leben. Ich würde ihnen das nicht raten, denn dieser Ort heißt Kolakima, Sie wissen schon, was das bedeutet oder?“ sagt der Co-Pilot.

„Mama, Papa, schreibt euch das unbedingt auf, Kolakima soll ein fürchterlicher Ort sein, ich möchte hier nicht bleiben“, sage ich. „Das machen wir, mein Schatz, mir ist hier auch viel zu kalt, wir haben ja nur Sommerklamotten an“, sagt Mama.

Zum Glück werden uns allen Fluggästen bald warme Sachen gebracht, wir haben alle ja nur Sommersachen an. Wir werden in verschiedene Hütten oder Zelte gebracht, um dort die Nacht zu verbringen. Die Hütten sind sehr schön und gemütlich, es gibt dort alles, was man braucht, und hier schneit es. Habe ich schon erwähnt, dass ich Schnee liebe? Ich glaube schon.

Im Prinzip würde ich hier auch mal gerne Urlaub machen, nur sollen hier so schreckliche Gestalten leben und ich habe Angst. Was ich merkwürdig finde, ist, dass sich der Besitzer dieser Hütten und der Besitzer der Reiseagentur heftig streiten.

Jedenfalls hoffe ich, dass wir die Nacht gut überstehen. Ich stelle besser noch den Wecker auf 6:00 Uhr, damit wir auf jeden Fall rechtzeitig da sind.

Das Essen war gerade sehr lecker. Es gab Seelachs mit Irgendwas, egal. Ich höre gerade mit meinen Eltern Radio, es wird berichtet, dass eine neue, sehr gefährliche Fischart in der Karibik gesichtet wurde und dass dort keiner mehr Baden gehen darf.

Der Moderator sagt auch noch, dass unter der Reiseorganisation zwei Agenturen ziemlich miteinander verfeindet seien. Die eine solle Reisen in den warmen Süden anbieten, die andere Reisen in den kalten Norden. Vermutlich sabotieren diese sich gegenseitig und vermutlich haben sich diese zwei Männer auch deswegen gestritten. So etwas Ähnliches habe ich schon mal in einem Krimi gelesen, eigentlich lese ich nicht so gerne Bücher.

Am liebsten lese ich Comics von Carl Barks, obwohl die auf Englisch sind. An Büchern lese ich am ehesten Krimis, da sie spannend sind und mich auch an meinen Freund erinnern.

Wieso? Das erzähle ich euch. Der Cousin meines Freundes ist ein Gauner und ein betrügerischer Geschäftsmann, der sich alles unter den Nagel reißen möchte.

Neulich wollte er ein Grundstück möglichst billig ergattern. Ich und mein Freund sollten mitkommen (zum Grundstücksmakler), wie sonst auch. Der Cousin meinte, wenn wir mitkämen und uns als arm ausgeben und weinen würden, könne er das Grundstück noch billiger als es eigentlich schon ist, kaufen. Diesmal lief es so ab:

Wir gingen zum Grundstücksmakler, wo der Cousin meines Freundes sagte: „Mein guter Herr, wir sind eine arme Familie, meine Frau ist vor zwei Jahren gestorben, wir leben schon seit Jahren mit der Hand in den Mund. Dieses Grundstück dort ist das Einzige, was mich an meine Frau erinnert, dort wurde sie begraben“. An dieser Stelle sollten wir kläglich weinen. „Eine Beerdigung auf dem Friedhof war zu teuer für uns. Bitte verkaufen sie uns das Grundstück, wir geben auch alles dafür her, was wir noch haben.“

Der Makler sprach uns sein tiefstes Beileid aus. „Wissen sie was, ich schenke ihnen das Grundstück.“

Mein Freund und ich sagten dann, wie vereinbart: „Mein Herr, Sie haben so ein großes Herz, Dankeschön, Sie sind so ein guter Mensch.“

Wir gingen alle aus dem Laden des Maklers. Der Cousin meines Freundes lachte wie immer diabolisch und gab uns als Lohn 100 Mark. Für mich ist das immer ein gutes Extra-Taschengeld. So ähnlich ging und geht er mit uns auch bei anderen Geschäften vor.

Zudem klaut er, reißt sich Geschäfte unter den Nagel, treibt Schutzgeld ein und ist sogar der Boss einer Mafia. Ich und mein Freund machen aber nur beim Grundstückstrick mit. Die anderen Sachen sind uns zu groß und soweit ich weiß, sitzt der Cousin meines Freundes inzwischen im Knast.

Könnte aber auch sein, dass er mithilfe seines Clans wieder ausgebrochen ist. Ihr wisst ja nicht, wozu diese Mafia fähig ist. Jetzt hoffe ich nur, dass mich der ältere Herr, der auch mit auf der Reise ist, nicht bemerkt. Dies ist einer der Grundstücksmakler, den der Cousin meines Freundes neulich gemeinsam mit uns getäuscht hat.

Wenn dieser mich entdeckt, werde ich richtig Stress mit ihm bekommen, denn arme Leute können sich diese Reise nämlich nicht leisten. Mit meinen Eltern werde ich dann bestimmt auch Stress bekommen: 1. weil ich betrogen habe und 2. weil ich mit Gaunern „herumgammele“, mich in schlechter Gesellschaft oder so bewege. Sie wissen ja auch nicht, dass sie dem diese Reise zu verdanken haben. Wie es dazu kam? Das wollt ihr erst gar nicht wissen.

Jedenfalls ist es jetzt schon fast Nacht und mein Vater meint: „Marsch, ins Bett!“ Dies habe ich dann auch getan. Diese Betten hier sind echt gemütlich, ich kann wirklich nicht verstehen, dass hier

keiner Urlaub macht. Ich vergaß, dieser Ort heißt ja Kolakima. Um 6:00 Uhr klingelt der Wecker. Ich ziehe mich an und gehe zum Esstisch. Das Frühstück ist wirklich lecker, es gibt Brötchen mit leckerem Belag. Meine Eltern finden dies auch. Meine Mutter sagt gar zu meinem Vater, dass sie das nächste Mal hier Urlaub machen möchte. Da möchte ich gleich widersprechen, aber das geht nicht, wir müssen schnell zur Anlegestelle.

Schwupp, wieder ein kleiner Zeitsprung, es ist 8:50 Uhr: Wir stehen rechtzeitig an der Anlegestelle. Oh Mist, da kommt der Grundstücksmakler. Ich verstecke mich schnell hinter dem Koffer, doch kurz danach entdeckt mich eine ältere Dame. „Kind, was machst du da?“ „Psst, ich spiele verstecken mit meinem Freund, der darf mich auf keinen Fall entdecken“, flüstere ich.

Die ältere Dame sagt: „So, so, du erinnerst mich an irgendwen.“ „Das kann schon sein, seien Sie jetzt aber bitte leise.“ „An wen erinnerst du mich denn? Ach ja, mein Mann, der Grundstücksmakler dahinten, hat mir von dir erzählt.“

Mir läuft ein Schauer über den Rücken, bitte nicht, das kann die jetzt nicht machen. „Ach ja, er hat erzählt...“ Bitte nicht! „...was für ein ehrenwerter Junge du bist.“ Puuh, Glück gehabt, mit wem sie mich wohl verwechselt hat? Ach, stimmt, bestimmt mit meinem anderen Freund, der so aussieht wie ich, aber das Gegenteil von mir ist.

Sogar meine Mutter verwechselt uns ständig. Jetzt ist es schon 9:10 Uhr und der Dampfer ist immer noch nicht gekommen. Merkwürdig.

9:15 Uhr, der Dampfer ist immer noch nicht da. Es ist 9:30 Uhr. Wir und viele andere gehen zurück in unsere Hütten. Am nächsten Morgen wird in den Nachrichten berichtet, dass der Dampfer, der uns abholen sollte, gesunken ist.

Ziemlich viele Zwischenfälle in letzter Zeit und mir erscheint es wie ein Wunder, dass wir noch leben. Seid ihr neugierig, was Kolakima so gefährlich macht und was im Prospekt stand?

Ok, ich erzähle es euch. Also, dort stand, dass in Kolakima Kelpien leben würden. In diesem Text hieß es weiter:

„Kelpien sind böartige Gestaltwandler, die mal menschliche, mal pferdeähnliche Gestalt annehmen. Sie leben in der Nähe von Gewässern, wo sie darauf warten, einen Vorbeireisenden ins Verderben zu stürzen. Wenn sie menschliche Form annehmen, schwingen sie sich hinter einem Reiter auf das Pferd und versuchen diesen mit ihren kräftigen Armen zu erdrücken, während sie das scheuende Pferd unbeirrbar in Richtung Wasser treiben. In der Gestalt eines Pferdes warten sie am Rande der Straße, bis jemand unvorsichtig genug ist, sich auf ihren Rücken zu setzen, dann halten sie auf das tiefe Wasser zu und versuchen den Reiter zu ertränken.“

Jetzt könnt ihr sicher verstehen, warum ich hier keinen Urlaub machen möchte. Ich möchte nämlich nicht von diesen Kelpien ertränkt werden. Und der nächste Fluss liegt nur 100 Meter von unserer Hütte entfernt.

Auch ihr könnt jetzt nachvollziehen, dass ich Angst habe. Oder?

Meine Eltern sind wie die anderen Leute empört, sie wollten Urlaub in der Karibik machen, auch wenn es hier so schön ist. (Sie haben den Prospekt nicht gelesen).

Sie finden, dass es eine Frechheit sei, sie einfach hier sitzen zu lassen. Es ist 11 Uhr.

Ich möchte mir ein bisschen die Beine vertreten. Ich gehe natürlich in die entgegenliegende Richtung des Flusses. Doch ich habe trotzdem ziemliche Angst. Ich möchte auf gar keinen Fall ertränkt werden.

Nach ein bisschen Herumschlendern sehe ich plötzlich jemanden Vertrautes. Wer kann das sein, ist das der Cousin meines Freundes?

„He, Hallo, was machst du denn hier?“, ruft er plötzlich in meine Richtung. „Was machst du denn hier, ich dachte du wärst im Knast“, sage ich. „Psst, nicht so laut, ich bin hier, weil ich einen super Job angeboten gekriegt habe“, sagt er. „Einen illegalen Job?“ „Du hast es erfasst.“

„Ja, was musst du denn hier machen?“ „Komm mal mit, ich erzähle es dir in meiner Hütte.“ In seiner Hütte: „Also, du hast bestimmt von den beiden Reiseagenturen gehört, die sich ziemlich bekriegen.“

„Ja schon, aber nicht viel. Was hast du denn damit zu tun?“ „Die beiden Firmen sind so stark verfeindet, dass sie sich gegenseitig sabotieren und falsche Sachen über die andere Agentur schreiben. Du hast doch sicher vom gesunkenen Dampfer, den gefährlichen Fischen in der Karibik gehört und beim Flugzeug, das falsch gelandet ist, warst du sogar mit dabei.“ „Ja, aber was hast du denn damit zu tun?“

„Das sage ich dir bei einer Tasse Tee, kannst du bitte das Wasser für den Tee vom Fluss holen?“ Schluck, das verlangt er nicht wirklich von mir. „...Ok.“

Ich weiß auch nicht, wieso ich mich darauf eingelassen habe. Ich gehe mit einem Krug zum Fluss. Das ist doch verrückt. Dort leben die Kelpien. Warum muss ich auch immer so neugierig sein?! Ich würde sagen, schnell zum Fluss rennen, Wasser holen und schnell zurück. Jetzt bin ich beim Fluss und tauche den Krug ein und möchte schnell zurück, da rennt plötzlich ein Pferd auf mich zu. Ich werde ohnmächtig.

Als ich wieder aufwache, liege ich in meinem Bett. In meinem Bett zu Hause, in Deutschland. Meine Mutter sitzt am Bettrand. „Was mache ich in meinem Bett?“, frage ich sie. „Du bist in den

Fluss außerhalb der Stadt gefallen. Ein paar nette Leute haben dich dort herausgefischt“, erklärt meine Mutter. „Du warst nicht ansprechbar und hast gute 5 Stunden geschlafen.“

„Ich dachte, wir wären in Kolakima. Wieso bin ich jetzt hier?“ „Wir waren nie in Kolakima, mein Schätzchen. Das war bestimmt nur ein Traum.“

Was? Das kann nicht sein! Ich war doch gerade in Kolakima am Fluss. Und jetzt bin ich hier? Das kann doch echt nicht sein. Dies ist wirklich verrückt.

Zwei Wochen später, ich hatte den Vorfall schon fast vergessen, liegt im Briefkasten ein Brief für mich. Auf dem Absender steht der Name von dem Cousin. Ich reiße den Brief gespannt auf. Was wohl drinsteht?

Da steht „Lieber XXX (mein Name ist geheim), ich hoffe, du fandest es schön in Kolakima. Da wir uns beim Tee nicht unterhalten konnten, schreibe ich dir jetzt, was ich dort gemacht habe. Im Auftrag der X sollte ich für die Reiseagentur, die Reisen in den Süden anbietet, die Reisen sabotieren. Mehr darf ich dir leider nicht dazu schreiben. Dies hat mir mein Chef verboten. Du fragst dich bestimmt, warum du jetzt in Deutschland bist. Das ist auch geheim. LG XXX“

Ich bin total verwirrt. Wie kann das alles sein? Was war in Kolakima am Fluss? War das Pferd ein Kelpie? Wie konnte ich in Kolakima sein? Meine Eltern versichern mir, dass sie nie mit mir in Kolakima waren und nie eine Reise in die Karibik geplant hatten.

Es plagten mich zu viele Fragen auf einmal. Die muss ich erst einmal verdauen.

Irgendwann später:

Dieser Vorfall hat mich ziemlich verändert. Ich habe Schiss vor Pferden und bin viel vorsichtiger als früher. Meine Fragen habe ich immer noch nicht beantworten können. Vieles ist mir immer noch unerklärlich. Den Cousin meines Freundes finde ich inzwischen mysteriös.

Über ihn kursieren ziemlich viele Mythen. Ich finde ihn ziemlich rätselhaft. Vielleicht ist er sogar ein Kelpie. Für möglich halte ich dies. ENDE (vorerst)